

Preisträger 2012 – Kategorie
„Umweltengagement“

**BERLINER
UMWELTPREIS
DES BUND**



Offener Brief



<http://pruefstein-lichterfelde-sued.de/>

Berlin, den 15.05.2015

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister Müller!

Das Aktionsbündnis Landschaftspark Lichterfelde Süd fordert seit über 5 Jahren, dass Berliner Gesetze und Stadtentwicklungspläne auch in Steglitz-Zehlendorf im Bereich Lichterfelde Süd eingehalten, bzw. umgesetzt werden.

Den **Stadtentwicklungsplan (StEP) WOHNEN 2025** haben Sie noch selbst als Senator im Juli 2014 veröffentlicht. Darin schreiben Sie zum stadtplanerischen Leitbild:

- ***Standorte der Außenentwicklung des Flächennutzungsplans (FNP) sind dagegen als nachrangig eingestuft und sollen bis 2025 nicht in Anspruch genommen werden.***

Nun grenzt das Grundstück der Parks Range unmittelbar an das Land Brandenburg, weiter Außen kann man in Berlin nicht sein. Dennoch halten wir eine Aufwertung der bestehenden Siedlungen für wichtig und fordern als **Aktionsbündnis** seit Jahren:

- **Eine sozial verträgliche Erweiterung des Stadtraums mit verkehrs-, klima- und naturverträglichem Bauen im Einklang mit Stadtentwicklungsleitlinien des Senats**

Wir gehen davon aus, dass Sie auch gegenüber dem Immobilienentwickler Groth ihre eigenen Ziele vertreten, und seine Planung einer weiteren Lichterfelder Vorstadt mit bis zu 2.700 Wohnungen an diesen und den Leitlinien in allen Stadtentwicklungsplänen anpasst. Im **StEP VERKEHR** hat der Senat zudem beschlossen:

Eine geringe und sich zudem kontinuierlich abschwächende Suburbanisierung sowie vergleichsweise kurze Wege vor allem im Hinblick auf Nahversorgung und Freizeitgestaltung schaffen die notwendigen Voraussetzungen dafür, den eingeleiteten Trend weg vom MIV hin zum Umweltverbund weiter zu unterstützen. Damit dies gelingen kann, ist die Vermeidung einer wegeverlängernden Entwicklungsdynamik der Siedlungsstruktur weiterhin eine wesentliche Prämisse
(Anmerkung : MIV = Motorisierter Individualverkehr)

Weiter weg von Zentren kann man in Berlin nicht sein als in und um die Parks Range in Lichterfelde Süd. Stau, Verkehrslärm und -gefahren bestimmen schon heute die Region um die Osdorfer Straße und den Lichterfelder Ring, andere Wege dorthin gibt es nicht.

Wir sind uns als Aktionsbündnis mit Ihnen sicher einig mit unseren Forderungen:

- **Ein unabhängiges Verkehrsgutachten muss erstellt und dann die sozial verträgliche Erweiterung des Siedlungsraums bestimmt werden.**
- **Bestehende und neue Wohnbereiche müssen sowohl mit ÖPNV als auch mit „MIV“ ohne unerträglichem Gedränge und Stau erreichbar sein.**
- **Fußgängern und Radfahrern muss Raum gegeben werden**
- **Verkehrssicherheit für Menschen mit beeinträchtigter Mobilität, Schüler und Senioren muss verbessert werden.**

Sie werden sicher die Planung der Groth Gruppe mit einem Zuwachs der Bevölkerung um 10.000 Personen ohne jede Berücksichtigung der tatsächlichen und zukünftigen Verkehrssituation sorgfältig überprüfen.

Die Leitlinien im **StEP Industrie und Gewerbe** fordern:

5. Eingestreute Gewerbelagen erhalten und entwickeln

Berlin verfügt traditionell über besondere städtebauliche Strukturen mit einem engen Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe. Diese Strukturen ermöglichen wohnungsnahen Arbeitsplätze, sichern eine kleinräumige Versorgung mit gewerblichen Leistungen und fördern die Identifizierung der Bewohner mit ihren Quartieren. Eingestreute Gewerbelagen sind daher als wichtige Standorte der Wirtschaft zu betrachten; sie sind zu sichern und weiter zu entwickeln.

Wir im **Aktionsbündnis** unterstützen Unternehmerinnen und Unternehmer darin, dass

- **Gewerbebetriebe auf einer Gewerbeinsel gegenüber den bestehenden Sportplätzen am Landweg erhalten**
- **und neue Gewerbebetriebe vorgesehen werden.**

Herr Groth hat soeben festgestellt, dass seit seiner Beteiligung an der Entwicklung der Parks Range und angrenzender Bereiche von den über 200 Ausbildungs- und Arbeitsplätzen etwa 175 bereits verloren gegangen sind, jedenfalls seien nur noch 28 Arbeitsplätze vorhanden. Diese Entwicklung widerspricht nicht nur dem StEP Industrie und Gewerbe, sondern ist im Bereich der Thermometersiedlung geradezu gefährlich unsozial. Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister Müller, wir bitten Sie, sich

persönlich bei Herrn Groth für eine grundlegend soziale Entwicklung in Lichterfelde Süd einzusetzen.

Wir unterstützen auch die im **StEP Zentren 2020** festgelegten **Ziele und Leitlinie**:

5. Nahversorgung sichern

Eine möglichst engmaschige Nahversorgung soll innerhalb eines hierarchisch gegliederten Zentrensystems in allen Bezirken gesichert und gestärkt werden. Die Erreichbarkeit zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist im Einklang mit den Strategien des Stadtentwicklungsplans Verkehr zu gewährleisten.

Die über 300 im Aktionsbündnis mitwirkenden Bürgerinnen und Bürger, vor allem aus der unmittelbar benachbarten Thermometersiedlung bedauern leerstehende Flächen für Nahversorgungseinrichtungen und dass auch dadurch der vorhandene Stadtplatz an Bedeutung wesentlich verloren hat.

Wir im **Aktionsbündnis** halten es daher für **unumgänglich, dass neues und bestehendes Wohngebiet gemeinsam entwickelt wird, vor allem in den Bereichen**

- **Nahversorgung**
- **Soziale Einrichtungen: Schulen, Kita's, Freizeitstätten, Spiel und Sport, Angebote für Betreuung jeweils für Jung und Alt und die nötige**
- **soziale Durchmischung unter Einschluss der bestehenden Siedlungen sichergestellt wird.**

Es kann aus unserer Sicht nicht angehen, dass Sie als Sozialdemokrat es zulassen werden, dass keine 200 m vom vernachlässigten Zentrum der Thermometersiedlung ein nagelneues Siedlungszentrum für Bewohner von hochpreisigem Wohnraum entstehen soll. Denn auch die sozial geförderten Wohnungen im Neubaugebiet sollen nach einem Gespräch mit Herrn Staatssekretär Prof. Lütke-Daldrup immerhin noch €8,50 kosten und damit die ortsübliche Miete nach dem Mietspiegel vor Ort deutlich anheben werden.

Letztlich, aber nicht zuletzt, sehen wir uns den Leitlinien des **StEP Klima** verpflichtet:

Urbane Lebensqualität im Klimawandel sichern

Berlin muss die klimatisch entlastende Kühlwirkung von Grünflächen nutzen und dazu in den betroffenen Siedlungsräumen ...

- ***kleinere Grün- und Freiflächen in den Quartieren schaffen und qualifizieren,***
- ***auf stadtklimatisch bedeutsamen Grünflächen offene Wiesen erhalten und sie zum Stadtraum öffnen,***

- **Kaltluftentstehungsgebiete und -zustrom sichern und verbessern ...**
- **...selbst durch richtig dimensionierte Bebauung, erst recht aber als Erholungs- und Kleingartenflächen.**

Berlin muss wohnungsnahe Grünflächen erhalten und verbessern, die den Bewohnerinnen und Bewohnern tags eine kühle Rückzugsmöglichkeit bieten...

Da wir uns als Aktionsbündnis auch den Klimabericht des Senats angesehen haben, wissen wir nun so gut wie Sie, sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister, dass die unmittelbar benachbarte Thermometersiedlung – sie liegt auf der anderen Straßenseite des Neubaugebietes - im Klimabericht mit „Schwüleneigung“ beschrieben wird, trotz ungehinderter Kaltluftzufuhr aus dem Kaltluftentstehungsgebiet gegenüber. Sie werden sicher das Bezirksamt und die Groth-Gruppe, die gemeinsam die Planung vorantreiben, auf die wissenschaftlich nachgewiesene Bedeutung des ungehinderten Kaltluftzustroms für die Gesundheit der Menschen in der Thermometersiedlung hinweisen. Sie werden sicher auch verhindern, dass durch die etwa 80% Einschränkung des Kaltluftzustroms die gesundheitliche Belastung insbesondere der älteren Bewohner in der Thermometersiedlung gefährliche Ausmaße annimmt.

Daher wäre es sehr angemessen, wenn Sie mit dem Aktionsbündnis erreichen, dass

- **Wohnungsnahe Grünflächen, vor allem Wiesen und Weideland als Kaltluftentstehungsgebiete erhalten und die**
- **Kaltluftzufuhr in die Nachbarschaft durch richtig dimensionierte Bebauung sichergestellt werden, sowie die**
- **Parks Range gemäß Naturschutzgesetz als kühle Rückzugsmöglichkeit für Bürgerinnen und Bürger unter Beachtung des Naturschutzes geöffnet wird.**

Sehr geehrter Herr Regierender Bürgermeister Müller, wir im Aktionsbündnis Landschaftspark Lichterfelde Süd werden Sie auch in Zukunft darin unterstützen, dass in Lichterfelde Süd der Siedlungsraum für Wohnungssuchende für Neubürger und Bürger, auch für sozial Schwache, für Senioren und junge Familien, für Gewerbetreibende, für Jugendliche, für Studierende, kurzum für die bunte Vielfalt unserer Bürgerschaft sozialverträglich durch Bewahrung der Altbauten und den Neubau von Wohnungen, insbesondere im geförderten Wohnungsbau erweitert und damit eine überdimensionierte Lichterfelder Vorstadt vermieden wird.

Mit freundlichen Grüßen

Manuela Arndt Mathia Specht-Habbel Dr. Helmut Schmidt Eberhard Speckmann
Vertrauensleute des Bürgerbegehrens in Steglitz-Zehlendorf